



JÜDISCHER NATIONALFONDS E.V.
KEREN KAYEMETH LEISRAEL

Suchen

[Home](#) [Über Uns](#) [Projekte](#) [Aktuell](#) [Engagement](#) [Kinder](#) [Wissen](#) [Filme](#)



Jetzt spenden



Israel als Erben



Unsere Urkunden

Wissen

- [Land & Leute in Israel](#)
- [Der Jüdische Glaube](#)
- [Tu Bischwat](#)
- [Wasserrecycling](#)
- [Biodiversität](#)
- [Funktionen des Waldes](#)
- [Aufforstung der Wüste ?!](#)
- [Tag des Waldes](#)
- [Tag des Baumes](#)
- [Samen-Setzling-Baum](#)
- [Welt-Wasser-Tag](#)
- [Waldbrände / Klimawandel](#)
- [Schmitta-Jahr](#)
- [Honig](#)
- [Flora](#)
- [Fauna](#)

Ursachen und Auswirkungen

Waldbrände im Klimawandel

Ein Baum absorbiert im Laufe seines Lebens etwa 700 Kilogramm Kohlenstoff aus der Atmosphäre und versiegt die Umwelt mit neuem Leben. Mit dem Pflanzen von Bäumen helfen Sie mit, die globale Erderwärmung einzudämmen.

Während der vergangenen drei Jahrzehnte haben schwerwiegende Waldbrände in Australien, Afrika, Amerika und Eurasien die steigende Empfindlichkeit von Ökosystemen immer deutlicher gemacht. Dass sich die Gefahr von Waldbränden in den kommenden Jahrzehnten noch weiter ausbreiten wird, ist die einhellige Meinung von Experten. Die Entflammbarkeit der Ökosysteme wird zunehmen. Gründe dafür sind natürliche wie auch von Menschen gemachte Einflussfaktoren. Die konstante Klimaerwärmung trägt ihren Teil genauso dazu bei wie der demografische Wandel. Dies sind aber nur zwei Faktoren von vielen. Jeder Landstrich hat seine eigenen Feuergesetze, wie die Zusammensetzung des Baumbestandes, die Länge des Sommers oder die Häufigkeit des Blitzschlags.

Selbstentzündung ölhaltiger Bäume

In Australien gehören Waldbrände praktisch zum Alltag. Der katastrophale Großbrand jedoch, der am 7. Februar 2009 wütete, ist ein Beispiel für den Einfluss des Klimawandels. Temperaturen von weit über 40 Grad führen dazu, dass sich ölhaltige Bäume wie der Eukalyptus durch die Hitze selbst entzünden, ganze Wälder fliegen urplötzlich in die Luft. Dieses gespenstige Szenario schilderte David Bowman, Professor für Feuerökologie an der Universität Hobart in Tasmanien. Die gleiche Selbstentzündung führt in Frankreich in Heidelandschaften oder auf dem Balkan in Torfgebieten zu großflächigen Bränden.

Der demografische Wandel

Eine Folge des demografischen Wandels führte im August 2010 in Russland zu 20.000 kleineren und größeren Bränden, die erst nach vielen Wochen unter Kontrolle gebracht werden konnten. Durch den Wegzug ganzer Generationen aus ländlichen Gemeinden werden riesige Waldflächen vernachlässigt, verwildern, stehen nicht mehr unter ständiger Beobachtung. Was mit einem kleinen Brand begann, endete mit einem Flammeninferno. Das Kohlendioxyd in der Luft um Moskau war durch die Brände um das Zehnfache angestiegen.

Gefährliche Schadstoffe

"Dazu kommt, dass Russland sieben Millionen Hektar an Wald hat, der radioaktiv kontaminiert ist." erläutert Professor Johann Goldammer vom Global Fire Monitoring Center in Freiburg. "So können mit dem Rauch auch noch hoch gefährliche Schadstoffe wie Caesium, Radium, Strontium und sogar Plutonium in die Atmosphäre gelangen." Solche und ähnliche Gefahren finden sich überall auf der Welt. Nicht explodierte Sprengsätze in Bomben oder Landminen können durch einen Brand zur unerwarteten Explosion führen. Das ist in Ex-Jugoslawien so, aber auch beispielsweise nach wie vor in Brandenburg.

50 bis 60 Jahre für einen Wald

Ist ein Feuersturm erst einmal in vollem Gange, hat man kaum noch eine Chance. Er breitet sich mit einer unglaublichen Geschwindigkeit aus, entwickelt ein eigenständiges Leben, ja erzeugt sogar sein eigenes Wetter. So werden sich nach Meinung örtlicher Experten viele Hektare Wald mit Aleppokiefern, die in Frankreich in den letzten Jahren Bränden zum Opfer gefallen waren, nicht mehr regenerieren. Denn dazu braucht ein Wald in der Regel 50 bis 60 Jahre. Sollten Waldbrände jedoch wie befürchtet in immer kürzeren Abständen ausbrechen, haben unsere Wälder kaum noch eine



Chance.

Kohlenstoff und Treibhausgase

Sind Wälder für immer verloren, reicht der Schaden aber noch viel weiter. Weltweite Studien ergeben, dass die Freisetzung von Hitze, Ruß und Kohlendioxyd durch Waldbrände ein Fünftel des Treibhauseffekts verursachen. "Der Erdboden enthält noch immer viel Kohlenstoff. Wenn er brennt, dann gelangt dieser Kohlenstoff in die Atmosphäre. Durch die zunehmenden Waldbrände und das daraus resultierende kurze Leben der Pflanzen kann dieser Kohlenstoff nicht mehr verbraucht werden", erklärt Professor Bowman. So tragen die Brände zu einem verstärkten Ausstoß von Treibhausgasen bei, was wiederum Wetterbedingungen verursacht, die das Brandrisiko verstärken. Da tut sich, so warnen die Feuerökologen, ein Teufelskreis auf. Der Auslöser von Waldbränden ist nicht, wie oft vermutet, in erster Linie Brandstiftung. Hauptursache ist pure Nachlässigkeit, Unachtsamkeit, Nicht-Wissen um die Schnelligkeit und Kraft eines Feuers. Dies trifft ganz besonders auf die durch die Sommermonate ausgetrockneten Länder des Mittelmeerraumes zu, so auch im Fall des Brandes im Carmelgebirge. Experten plädieren deshalb dafür, dass die Bevölkerung durch mehr Aufklärung mit in den Brandschutz einbezogen wird. Ausführliche Informationen zu diesem Thema finden Sie auf der Homepage des Global Fire Monitoring Center.

<http://gfmcc.org/> (englisch).

